

# GENIESSBARE MENSCHEN SEIN

Predigt zum 5. Sonntag im Jahreskreis 2017

---



Foto: Stefan Anzinger

Liebe Schwestern und Brüder!

Heute sagt uns Christus: **Ihr** seid das Salz der Erde; **Ihr** seid das Licht der Welt.

**Salz** und **Licht** - Diese zwei Symbole zeigen uns, was unsere Möglichkeiten und auch was unsere Aufgaben in dieser Welt sind.

Wir alle wissen: etwas Salz macht so manche Speise erst genießbar.

Wir sollen **genießbare** Menschen sein, und das Leben der anderen Menschen soll durch uns auch genießbar werden.

Durch das, was uns Jesus, was uns SEINE Botschaft bringt, sollen wir genießbar werden für uns selber, einfach gesagt, dass uns das Leben freut! *Freu' dich*, damit andere an dir und durch dich sich freuen können!

Und ebenso ist es beim Licht. Durch das Licht bekommen die Dinge in dieser Welt ihre Wirklichkeiten. Durch das Licht kann man überhaupt erst sehen. Man bekommt *Einblick – Ausblick – Durchblick*.

Jeder Christ, der Jesus kennt, wäre eigentlich der, der berufen ist, in den Lebens- und Weltproblemen *Einblick*, *Ausblick* und *Durchblick* zu haben und anderen Menschen zu helfen in ihren Lebensproblemen. -

Das klingt alles recht schön, aber wie wird das praktisch in unserem Leben vollzogen, dass *wir* Salz und Licht sein können für uns selber und für die anderen?

Nun, - uns ist einmal der Ursprung gezeigt: *Das ewige Licht, das ewige Salz: JESUS*.

Was ist das, was uns hell machen kann?

Das, was unser Leben hell macht, das, was unser Leben genießbar macht, ist das Wissen, dass *wir von Gott geliebt sind*.

Könnte man (z.B. wenn man sich ärgern muss, wenn es um uns finster wird, wenn Angst da ist), in das Bewusstsein „*Du bist geliebt*“ hineinleuchten oder wie Salz hineinstreuen, dann könnten wir ganz anders mit unseren Problemen umgehen.

Ja Man muss sich's immer wieder sagen: „*Du bist geliebt*“, weil's einem immer wieder abhandenkommt, obwohl wir's ja immer wieder jeden Sonntag hier im Gottesdienst feiern. Das ist einmal das Eine: ***Das Licht – das Salz*** – das **ER** ist, und das **ER** uns bringt.

Das andere sagt uns der Prophet Jesaja heute in der Lesung, was ich tun muss, damit alles zusammen stimmt. Das sind auch Symbolworte: „*Brich den Hungrigen dein Brot – nimm den Obdachlosen auf – hör' auf, auf die anderen Leute mit dem Finger zu zeigen und die Leute auszubeuten – mach' Schluss mit diesem Leben der Ausbeutung*“.

Mach' **du** den ersten Schritt ohne Berechnung, geh' auf den anderen zu.

Das ist die Zumutung, die uns nicht abgenommen wird!

Wir möchten alle, dass **ER** es machen soll.

**ER** macht es auch, aber *nicht ohne* unser Zutun, nicht ohne das Risiko unseres Lebens, das in jeder Begegnung drin steckt.

So wollen wir's wieder wagen, nicht nur auf den anderen zuzugehen, sondern auch auf uns selber zuzugehen, uns selber wieder so zu nehmen – anzunehmen, wie wir sind.

Denn **SEIN** Licht wird uns erleuchten, und **SEINE** Würze wird unser Leben genießbar machen, auch für uns selber.  
Amen.

*(vgl. Elmar Grubers Predigten, 21. August 2012)*